



# Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 39.

Sonntag den 15. Februar.

1885.

**Vierteljährlicher Abonnementspreis:** in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 11 Uhr Vormittags

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Sämmtliche Ortsbehörden des Kreises werden aufgefordert, die Klassensteuer-Zu- und Abgangslisten für die 6 Monate vom 1. October bis incl. März d. Js. in zweifachen Exemplaren unfehlbar bis zum **8 März d. J.** bei Vermeidung der Abholung durch expresse Voten auf Kosten der Sämigen an mich einzureichen.

Zur Aufstellung der Listen bemerke ich Folgendes:

- 1) Die beiden untersten Stufen der Klassensteuer sind durch das Gesetz vom 26. März 1883 aufgehoben. Alle zu den Stufen 1 und 2 veranlagte Personen sind mithin in die Klassensteuer-Ab- und Zugangslisten nicht aufzunehmen. Dagegen haben die Ortsbehörden, um die nach § 11 des Gesetzes vom 1./25. Mai 1851/73 vorgeschriebene Festsetzung der Klassensteuerstufen herbeizuführen, die durch Zugangsstellung neu zu veranlagenden Personen in eine besondere Liste, von welchen ein Schema mit Probeeintragungen unten abgedruckt ist, einzutragen und diese den Ab- und Zugangslisten beizufügen. Von auswärts verzogene bereits an ihrem früheren Wohnorte zu den Stufen 1 und 2 veranlagte Personen sind mithin von der Aufnahme in diese Liste ausgeschlossen.

Der Beifügung einer besonderen Einkommens-Nachweisung für diese, sowie für alle anderen nach Aufstellung der Klassensteuerlisten neu zu veranlagenden Personen bedarf es in Zukunft nicht mehr, vielmehr sind die Besteuerungsmerkmale in die Listen aufzunehmen.

- 2) für die Stufen 3—12 der Klassensteuer tritt für die Monate **Juli, August und September** Erlaß ein, eine Tabelle, in welcher Weise die Zu- und Abgänge zu berechnen sind, ist unten abgedruckt.
- 3) bei jeder Person ist der Tag des An- und Abzuges anzugeben.
- 4) die Abgänge sind mit den im § 6 der Instruction vom 12. Mai 1873 vorgeschriebenen Mittheilungen zu belegen, widrigenfalls Streichung des nicht belegten Abgangs zu gewärtigen ist. In denjenigen Fällen, in welchen der Ortsbehörde der Ort, wohin die betreffende Person verzogen, nicht genau bekannt geworden ist, muß dies in Kolonne 11 der Abgangsliste bemerkt werden.
- 5) die Zugänge sind fortlaufend zu nummeriren, das heißt, der erste Zugang beginnt mit der nächsten Nummer, mit welcher die Klassensteuer-Zugangsliste pro I. Semester abschließt, während bei den Abgängen in Kolonne 1 diejenige Nummer zu bezeichnen ist, welche die betreffende Person in der Klassensteuer-Rolle oder Zugangsliste führt. In den letzten Jahren haben viele Orts-

behörden diese Nummern gar nicht bemerkt oder beliebige nicht zutreffende Zahlen eingetragen.

Bei der Kürze der Zeit in welcher die Revision zu erfolgen hat, kann eine Zurückgabe der Listen zur Vervollständigung nicht eintreten, daher ich mich genöthigt sehe, alle Abgänge zu streichen, bei denen entweder gar keine oder eine falsche Nummer verzeichnet ist.

Auch mache ich die Ortsbehörden auf die genaueste Beachtung der für die Aufstellung der Listen H gegebenen Vorschriften aufmerksam, da in denselben zum Theil nicht bloß neu veranlagte, sondern auch anscheinend solche Personen in Zugang gestellt worden sind, die in dem im Inlande belegenen Abzugsorte durch die Jahresrolle bereits veranlagt sind.

Die Aufstellung der Gewerbesteuer-Ab- und Zugangsliste erfolgt auf Grund der mir von den Ortsbehörden in jedem einzelnen Falle zugesandten Anzeige, so daß es der Einreichung besonderer Listen hierüber nicht bedarf. Sollten bis zum 1. März cr. noch Ab- und Zugänge von Gewerbetreibenden vorkommen, so ist die Einreichung der vorgeschriebenen Anzeigen derart zu beschleunigen, daß letztere bis zum 8. März in meinen Händen sind.

Merseburg, den 5. Februar 1885.

**Der königliche Landrath.**  
Weidlich.

Tabelle für die Berechnung der Ausfälle und der Zu- und Abgänge bei der Klassensteuer.

Steuersätze.	Jährlicher Veranlagungsbetrag der (Principal) Steuer	Rechnungsmonatlicher Erhebungs- und Veranlagungsbetrag	Der Ausfall beträgt												Der Zu- oder Abgang bzw. Ausfall beträgt																								
			(im I. Semester)						(im II. Semester)						für die Zeit vom						für die Zeit vom																		
			für die Zeit vom			für die Zeit vom			des 1. Kalenderjahres			des 2. Kalenderjahres			des 1. Kalenderjahres			des 2. Kalenderjahres																					
			1. April 1. Mai 1. Juni 1. Octbr. 1. Novbr. 1. Decbr.			1. Jan. 1. Febr. 1. März			bis Ende Septbr. des ersten Kalenderjahres			bis Ende März des zweiten Kalenderjahres			bis Ende März des ersten Kalenderjahres			bis Ende März des zweiten Kalenderjahres																					
M	S	Pf.	M	S	Pf.	M	S	Pf.	M	S	Pf.	M	S	Pf.	M	S	Pf.	M	S	Pf.	M	S	Pf.	M	S	Pf.													
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.																		
3	9	6 75	—	75	2 25	1 50	—	75	4 50	3 75	3	—	2 25	1 50	—	75	6 75	6	—	5 25	4 50	3 75	3	—	2 25	1 50	—	75											
4	12	9	—	1	3	—	2	—	1	6	—	5	—	4	—	3	—	2	—	1	—	9	—	8	—	7	—	6	—	5	—	4	—	3	—	2	—	1	—
5	18	13 50	1 50	4 50	3	—	1 50	9	—	7 50	6	—	4 50	3	—	1 50	13 50	12	—	10 50	9	—	7 50	6	—	4 50	3	—	1 50										
6	24	18	—	6	—	4	—	2	—	12	—	10	—	8	—	6	—	4	—	2	—	18	—	16	—	14	—	12	—	10	—	8	—	6	—	4	—	2	—
7	30	22 50	2 50	7 50	5	—	2 50	15	—	12 50	10	—	7 50	5	—	2 50	22 50	20	—	17 50	15	—	12 50	10	—	7 50	5	—	2 50										
8	36	27	—	9	—	6	—	3	—	18	—	15	—	12	—	9	—	6	—	3	—	27	—	24	—	21	—	18	—	15	—	12	—	9	—	6	—	3	—
9	42	31 50	3 50	10 50	7	—	3 50	21	—	17 50	14	—	10 50	7	—	3 50	31 50	28	—	24 50	21	—	17 50	14	—	10 50	7	—	3 50										
10	48	36	—	12	—	8	—	4	—	24	—	20	—	16	—	12	—	8	—	4	—	36	—	32	—	28	—	24	—	20	—	16	—	12	—	8	—	4	—
11	60	45	—	15	—	10	—	5	—	30	—	25	—	20	—	15	—	10	—	5	—	45	—	40	—	35	—	30	—	25	—	20	—	15	—	10	—	5	—
12	72	54	—	18	—	12	—	6	—	36	—	30	—	24	—	18	—	12	—	6	—	54	—	48	—	42	—	36	—	30	—	24	—	18	—	12	—	6	—

**Bekanntmachung.**  
Zum Besten **der Opfer der Erdbeben in Spanien** sind bei uns eingegangen:  
Von Herrn Oberreg.-Rath Scheide 10 Mk.; von Frau Stadtrath Berger 10 Mk.; von Frau Maurermeister Merkel 5 Mk.; von A. S.

1 Mk.; von Frau Dr. König 1 Mk. 50 Pf.; von Frau Kreissteuerrechner Ritter 1 Mk.; vom Geh. Reg.-Rath Gersdorf 10 Mk.; von Frä. Kirchheim 3 Mk.; von Frau Rentier Zimmermann 3 Mk.; von Herrn Professor Witte 3 Mk.; vom Herrn Bürgermeister a. D.

Seffner 3 Mk.; von Frau B. 3 Mk.; vom Herrn Reg.-Secr. Wolny 3 Mk.; von Br. 3 Mk.; vom Herrn Stadtrath Oite 3 Mk.; vom Herrn Stadtrath Eichhorn 3 Mk.; vom Herrn Geh. Reg.-Rath Schulze 5 Mk.; von Fräulein Dethmar 5 Mk.; von Frau Reg.-Secr. Hagen-

**Hierzu: Unterhaltungs-Blatt Nr. 7.**

berg 5 Mt.; vom Botenmeister a. D. Brandt 50 Pfg.; vom Herrn Deconom Wohle 1 Mt.; vom Herrn Töpfermeister Weise 50 Pfg.; vom Herrn Hansbestzer Reiffhauer 50 Pfg.; vom Frau Elsbeth 40 Pfg.; vom Herrn Maurer Graefisch 50 Pfg.; von F. M. 3 Mt.; von A. S. 3 Mt.; vom Herrn Kürschnermeister Knauth 5 Mt.; von Ungenannt 1 Mt. in Summa 95 Mt. 90 Pfg., welcher Betrag an den Herrn Oberbürgermeister Dr. von Forckenbeck in Berlin abgehandelt worden ist.

Merseburg, den 12. Februar 1885.

### Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Das Ortschaftsverzeichniß der Provinz Brandenburg, welches sämtliche Orte, Abbauten und einzelne Niederlassungen der Provinz mit Angabe des Kreises, des Amtsgerichtsbezirks und der Bestelungsstellen enthält, wird zu Anfang der zweiten Hälfte dieses Jahres in neuer Auflage herausgegeben werden.

Privat-Exemplare dieses Werkes, dessen Preis noch nicht genau bestimmt werden kann, sich mit Einband aber ungefähr auf M. 2.00 bis höchstens M. 2.50 stellen wird, können abgegeben werden, sofern die bezüglichen Bestellungen bis zum 8. März d. J. hierher eingereicht sind.

Merseburg, den 12. Februar 1885.

### Kaiserliches Postamt. Koch.

#### Schulhausbau Merseburg.

Die zum Neubau des Schulhauses erforderlichen Glaserarbeiten sollen im Wege der Ausschreibung vergeben werden und sind versiegelte Angebote mit entsprechender Aufschrift bis zum

18. Februar d. J., Nachm. 4 Uhr

im Communal-Büreau niederzulegen. Kostenanschlag und Bedingungen liegen daselbst während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus. Probefenster befinden sich zur Ansicht im Bau-Büreau der städtischen Turnhalle.

Merseburg, den 11. Februar 1885.

#### Die Baudeputation des Magistrats. Wilh. Kops.

#### Schulhausbau Merseburg.

Die zum Neubau des Schulhauses erforderlichen Tischlerarbeiten sollen im Wege der Ausschreibung vergeben werden und sind versiegelte Angebote mit entsprechender Aufschrift bis zum

18. Februar d. J., Nachm. 4 Uhr

im Communal-Büreau niederzulegen. Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen liegen daselbst während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus.

Merseburg, den 11. Februar 1885.

#### Die Baudeputation des Magistrats. Wilh. Kops.

#### Bekanntmachung.

Unter dem Rindvieh des Gutsbesizers Finsch zu Kauern ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Röden, den 12. Februar 1885.

#### Der Amtsvorsteher.

### Politischer Tagesbericht.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 13. Februar. Der Reichstag erledigte in seiner heutigen Sitzung die erste Lesung des Antrages des Abg. Langemann (Demokrat), betr. die Entschädigung unschuldig Verurtheilter. Von verschiedenen Seiten wurde dem Antrage im Prinzip zugestimmt, jedoch in Bezug auf die Details gingen die Ansichten auseinander, so daß mehrere Redner die Vorberatung in der Kommission für angeeignet erachteten; trotzdem beschloß das Haus die zweite Lesung im Plenum vorzunehmen. Ueber die Tagesordnung der nächsten, am Sonnabend 1 Uhr anberaumten Sitzung entspann sich sodann eine sehr lebhafte Geschäftsordnungsdebatte und schied sich schließlich das Haus in namenhafter Abstimmung mit 148 gegen 129 Stimmen dafür, daß die zweite Lesung der Gesetzesvorlage auf die Tagesordnung gesetzt werde.

\* Berlin, 13. Februar. Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner heutigen Sitzung den Rest des Etats der Zulieferverwaltung nach den Anträgen der Kommission. Es wurden hierbei verschiedene Einzelheiten zur Sprache gebracht, ohne daß es zu einer bedeutenderen Debatte gekommen wäre. Gegenüber einigen Ausführungen ultramontaner Redner jedoch erklärte Justizminister Dr. Friedberg, daß er bezüglich der Verlegung von Richter nicht gewillt sein könne, einen gewissen rheinländischen Partikularismus Konzessionen zu machen. Gleichfalls ohne Debatte von allgemeiner Bedeutung erledigte das Haus sodann die Etats der Verwaltungen der direkten und der indirekten Steuern und vertagte schließlich die weitere Staatsberatung auf morgen (Sonnabend) 11 Uhr.

— Der „Köln. Btg.“ wird aus Braunschweig geschriebe:

In letzter Zeit sind in Gmunden von hervorragenden hiesigen Anhängern des Herzogs von Cumberland mehrfach Versuche gemacht worden, denselben zu entgegenkommenden Schritten dem Berliner Cabinet, bezw. dem Kaiser gegenüber zu veranlassen. Diese Versuche haben indessen keinen Erfolg gehabt. Der Herzog ist in der Thronkrone von gewisser Seite genährten Verleumdungen befangen, durch das bekannte „Reisefreiheitspatent“ seinen Reichthum genug gethan zu haben und erwartet, daß man ihm von Berlin entgegenkomme. Nur wer die Rathgeber und die Starkeinnahme eines Wesen kennt, kann solche Verleumdungen begreifen. Die Braunschweiger Anhänger Cumberland's lassen sich auch den Kopf hängen und sind unzufrieden darüber, daß der Herzog sich so vollständig passiv verhält. Man sagt, und wohl nicht mit Unrecht, irgend eine Erklärung sei er der Öffentlichkeit schuldig, sei es nun ein Bericht oder eine Aufrechterhaltung seiner angeblichen Rechte auf Hannover. Im letzteren Falle würden allerdings auch die Braunschweiger Anhänger des Herzogs sofort förmlich von ihm abfallen, denn eine Partei der Wesen im Sinne der Hannoverer giebt es im Herzogthum nicht.

— Die „N. A. Z.“ bringt abermals einen Artikel, in dem sie der Centrumpartei und der freisinnigen Partei in Sachen der Dampfer-Vorlage und Kolonialfrage Verschleppungspolitik vorwirft. Der erste bezügliche Artikel bildete in der Budgetkommission den Gegenstand lebhafter Auseinandersetzungen.

— Die Postparcassenkommission hat die Berathung der Vorlage beendet. §§ 30—32, welche von der Verwaltung und Vertheilung der Sparfonds handeln wurden abgelehnt und ebenso der Rest der Gesetzes. Damit ist allerdings die Aussicht auf Zustandekommen von Postparcassen sehr gering geworden.

— Der Bundesrath hat in der Donnerstagsitzung sich damit einverstanden erklärt, daß auf der Grundlage des zwischen Preußen und Rußland abgeschlossenen Auslieferungsvertrages ein solcher zwischen dem Deutschen Reich und Rußland abgeschlossen werde.

— Aus den Kommissionen. Die Annahme des Gesetzentwurfes betr. die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Transportgewerbe darf es vollständig gefichert betrachtet werden. — Die Petitionskommission beantragt die Aufnahme einer Etatstil über die Zunahme der Schantwirthschaften seit 1879, um daraus erselzen zu können, ob weitere Erschwerungen bei der Concensionsvertheilung notwendig sind. — Mit Herrn Dr. Schwenninger hat sich die Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses gelegentlich der Gehaltsforderung für die dem Leibarzt des Reichskanclers übertragene Berliner Professur für Hautkrankheiten beschäftigt. Die Nothwendigkeit der Stelle selbst wurde anerkannt; man meinte aber in der Kommission, Dr. Schwenninger sei nicht die geeignete Persönlichkeit für die Professur, und es gäbe in Berlin fähigere Gelehrte. Diese Ansicht blieb in der Minderheit und die Forderung selbst wurde bewilligt.

— Das Reichsversicherungsamt publicirt die Ausdehnung der Unfallversicherung auf folgende Betriebe: Ländere-, Peripher-, (Wesbindere-), Gypfer-, Studateur-, Males- (Anstreichere-), Glaser-, Klempner- und Lackier-Betriebe bei Bauten, Betriebe, welche sich mit Abnahme, Anbringung, Reparatur und Verlegung von Mischleitern beschäftigen. Die Anmeldung der in diesen Betrieben beschäftigten Arbeiter und Betriebsbeamten hat bis zum 2 März bei der unteren Verwaltungsbehörde zu erfolgen.

**Lugenburg.** Der König von Holland hat sich in seiner Eigenschaft als Großherzog von Lugenburg für die Thronnachsfolge des Herzogs von Nassau entschieden. In den Niederlanden folgt dem Könige bekanntlich die kleine Prinzessin Wilhelmine.

**Belgien.** Der von der belgischen Regierung einberufene oberste Landwirthschaftsrath hat die Einführung irgend welches Eingangszollens auf Getreide und Lebensmittel aus dem Auslande als der Landwirthschaft schädlich mit 13 gegen 7 Stimmen abgelehnt.

**Frankreich.** Allem Anscheine nach wollen die französischen Kriegsschiffe einen Angriff auf das Festland von China versuchen. — In Tonkin sind die Franzosen auf dem Vormarsche nach Langson mit den Chinesen zusammengestoßen. Ihr Verlust beträgt 2 Tödtet und 6 Verwundete.

**Spanien.** In Madrid herrscht so große Arbeitslosigkeit, daß die Gemeinde-Verwaltung städtische Bauten hat in Angriff nehmen lassen müssen. 2300 Arbeiter haben dabei Beschäftigung gefunden.

**Italien.** Der „Popolo Romano“ schreibt, die englische Regierung habe erklärt, daß sie den Feldzug im Sudan allein fortzuführen beabsichtige, jedoch ihren Dank für die Beweise der Sympathie Italiens Ausdruck gegeben. Das Blatt fügt

hinzü, die italienischen Streitkräfte für die Bewachung der Küste des Rothgen Meeres würden drei tausend Mann nicht übertragen. Die zweite Expedition in Stärke von Tausend Mann sollte Donnerstag abgehen. In Rom wird man ganz froh sein, daß man mit so guter Manier von dem theueren Späße loskommt; Geld genug wird die Annection sowie so noch loften.

**Orient.** Durch den Fall Kartum's ist eine Menge Gewehre, Geschütze und Munition in die Hände der Araber gerathen. Vorher hatten die letzteren schon bei der Belagerung der Stadt 22 Geschütze in Verwendung und als Oberst Wilson vor Kartum sich befand, schätzte er die Zahl der dort stehenden, mit Gewehren bemanneten Araber auf 9—10000. Die Zahl der mit modernen Schießgewehren ausgerüsteten und in deren Gebrauch durch ägyptische Ueberläufer wenigstens nothdürftig unterrichteten Subanen ist also ebenfalls angewachsen und wird noch immer mehr zunehmen. Diese Gewehrträger aber werden nicht gefährlicher werden, je länger sie Zeit haben, sich mit der ungenohnten Waffe vertraut zu machen. Auch wenn sie sich niemals die Vorzüge eines europäischen Mischgeschützes aneignen werden, dürfte sie doch neben dem großen Haufen der Speerträger sich den Engländern immer unangenehmer bemerklich machen. Lernen aber die Subanen erst mit Schießgewehren und Geschützen auch im freien Felde besser zu hanieren, so dürfte den Engländern ihre Vorechtstellung im Feuergefecht bald unmöglich werden. Sobald sie indessen von dieser abgehen, müssen sie auch mit weit härteren Streitkräften als bisher auftreten, denn nur solche könnten sich in einer der modernen Kämpfe entsprechenden Weise entfallen — Alle Nachrichten, die über Wolsey's Pläne verbreitet sind, sind schon befalls mit äußerster Vorsicht aufzunehmen, weil die englische Regierung den Arabern gewiß nicht Alles haarklein vorzuziehen wird.

**Asien.** Mit großem Stolze muß uns die Kaiserliche erfüllen, daß im Königreich Korea der bisherige deutsche Minister v. Möllendorf nun sogar Ministerpräsident geworden ist. Der noch immer nicht ganz aufgeklärte Zustand in Korea zu Ende des Vorjahres hat sich auch gegen Herrn v. Möllendorf gerichtet, dessen Verbleiben namentlich dem englischen und amerikanischen Generalkonful ein Dorn im Auge war. Die jetzige Meldung beweist, daß Herr v. Möllendorf doch bei der Majorität der Bevölkerung von Korea sehr populair sein muß, sonst würde ihm kaum die höchste Stelle im Staate übertragen sein.

### Lokale Nachrichten.

Geschichtliche Erinnerungen zum 15. Februar.

- 1763. Friede zu Hubertsburg.
- 1801. Firtz v. Dohzenollern-Geb. geb.
- 1884. Ausnahmegefege in Wien; Abschaffung der Geschworenen-Gerichte.

zum 16. Februar.

- 1871. Capitulation der Festung Velfort.

Merseburg, 14. Februar.

\* Wir wollen nicht unterlassen, an dieser Stelle nochmals auf das am Dienstag den 17. Februar im „Tivoli“ stattfindende Concert von Maurice Degenmont, Helene Bessiat und Paul Echhoff aufmerksam zu machen und den Besuch desselben den Lesern unseres Blattes warm an's Herz zu legen. Leider ist Fräul. Thls durch Unwohlsein verhindert, am Concert mitzuwirken, doch hat sie in Frau Bessiat-Richhoff eine ebenbürtige Vertreterin gefunden. — Aus nachstehenden Kritiken ist leicht zu erselzen, daß nur vorzügliche Kräfte das Concert veranstalteten.

Ueber Frau Bessiat-Richhoff schreibt der „Stuttgarter Pnblicist“:

(Königliches Posttheater.) „In glänzender Weise beschloß Fr. Bessiat ihr Gastspiel als „Valentine“ in den „Hugenotten“, einer Rolle, die ihr gestattete, alle ihre rühmlichsten Eigenschaften zur Geltung zu bringen. Diese befehen in nichts Geringerem, als in einer schönen, sympathischen durch alle Register gleichförmigen Stimme, ferner in einer guten Schule, anerkanntswürdiger Technik und schließlich in ganz tüchtiger Darstellang.“

Ueber Maurice Degenmont die „Berliner Zeitung“:

Maurice Degenmont gastirt gegenwärtig, wie unsere Leser wissen, mit glänzendem Erfolg im Wintergarten. Das geniale Geigenkind tritt uns heute nicht mehr als der holde Wunderknabe von ehedem entgegen; ... der Jüngling ist gereift und zwar hat er sich als Künstler überalshen entwickelt, daß schöne Fortschritte im Studium gemacht, so daß das besagte Interesse für die zu zarte Gestalt, die schmale Brust und Schultern, beim Publikum sich in stamende Bewunderung in entzücktes Bravoorfen nach seinem rührend schönen Geigenpiel auflöste. ... Maurice Degenmont singt auf der Geige, sein Ton ist edel und warm, sein Vortrag herzgewinnend und sympathisch, überhaupt war es eine Freude zu hören, daß der junge Künstler nicht das geringste Virtuosenhafte und Effektsuchende in seinem Spiel mehr besitzt.

Ueber Paul Echhoff schreibt die „Neue Wörmner Zeitung“:

In Herrn Pospianiten Echhoff lernten wir einen









## Die Falschmünzer.

[Nachdruck verboten.]

41] Kriminal-Roman von Gustav Esffel.

„Glücksmensch! Diese Karte hat bewirkt, was Du noch gestern, als wir davon sprachen, Dich weigertest.“

„Was war Das?“

„Du solltest Eduard zu einem Verbrechen verleiten.“

„Und Das wäre nun —?“

„Das der Falschmünzerei, in deren Verdacht Eduard durch jene von Dir vergessene Karte gekommen.“

„Viktoria!“

Dryden machte einen Satz in die Luft.

„Halt, lieber Freund,“ sagte Duprat sarkastisch. „Du erinnerst mich jetzt an ein Bild, daß ich in meiner Knabenzeit in einem Bilderbuch gesehen und noch nicht vergessen habe. Zwei Freunde werden durch einen Wald von einem Bären verfolgt, der alle erreichbaren Bäume ebenfalls erklettern könnte. Da taucht ein hoher, für Meister Fez unübersteiglicher Baum vor ihnen auf. „Suche!“ ruft der Eine. Aber der Aeltere und Besonnenere verseht ihm einen Aststüber und sagt: „Kaufe Du nicht juchse, bevor Du nicht über den Baum bist! Verstehst Du das Gleichniß?“

„Derb und deutlich! Aber es gehört nicht hierher. Eduard sitzt in der Falle. Er kennt mein Portefeuille nicht genügend, um es wieder zu erkennen und entsinnt sich gewiß noch weniger als ich der Zeit, wo er mir jene Karte gegeben.“

„Ganz recht. Aber nun kehrt sich der Spieß um. Er hat Deine Karte und zwar nicht nur von damals, sondern auch noch von Deinem letzten Aufenthalt in W.“

„Was verschlägt Das? Er wird noch mehr Karten Anderer haben.“

„Und jedem Einzelnen dieser Kartengeber, respektive jedem seiner zahlreichen Bekannten wird man nun nachforschen, um aus ihnen den Mann herauszufinden, dem er seine Karte gegeben, und der sie zu einem Paket falscher Banknoten in sein Portefeuille steckte. Man wird also auch nach dem Baron Dryden forschen und —“

„Ihn nicht finden.“

„Mit Hilfe einer Personalbeschreibung vielleicht doch.“

„Ich reise vorher ab.“

„Wohin?“

„Nach einem Nachbarstaat.“

„Ehe Du die Grenze erreichst, sind die Herren in W. Dein Name ist aber von allen gewiß derjenige, der am ehesten auffällt und zu Nachfragen Veranlassung giebt.“

„Bewünscht! Das sehe ich auch ein,“ brummte Dryden. „Aber woher kommt Dir Dein Wissen? Ich nehme Alles auf Treu und Glauben an. Vielleicht ist es besser, ein wenig mehr kritisch zu sein.“

„Ich will Dir nicht vorenthalten, was ich weiß“, entgegnete Duprat. Und nun erzählte er dem Baron, was bei dem Kommerzienrath vorgegangen.

„Was sagst Du nun?“ vollendete er.

„Daß Du recht hattest mit Deinem Gleichniß von dem Bären. Ich sah auch nur den rettenden Baum und dachte nicht daran, daß ich erst hinüberkommen müßte, um wirklich gerettet zu sein.“

„Dennoch liegt es nur an Dir, die letzte Spur eines Beweises gegen Dich zu vernichten, und den einzigen Zeugen Deines intimen Verkehrs mit Eduard mundtödt zu machen.“

„Eduard selbst! Ich soll ihn tödten?“

„Unfinn! Nur hinreisen sollst Du zu ihm mit dem nächsten Courierzuge und ihm dermaßen Angst machen, daß er die Flucht ergreift. Du bleibst noch in seiner Wohnung zurück, oder fährst dorthin zurück, nachdem Du ihn zur Bahn begleitet und stöberst Alles durch, um jede Spur zu vernichten, welche auf uns deuten könnte.“

„Ihn' Du das selbst.“

„Ich kann es leider nicht. Ich muß morgen früh vor der Zeit im Bureau sein. Dich vermißt man nicht, und noch kennt Dich Niemand hier. Auch stehe ich mit Eduard zu gespannt, um ihn selbst warnen zu können.“

„So warne ihn anonym.“

„Und wenn er die Warnung nicht begreift, Alles für eine Mystifikation hält, so ist das ein erster Hinweis auf seine Unschuld; dann wird zunächst ermittelt, daß der geheime Warner in der Residenz lebt.“

„Selbstverständlich! Und Eduards Angst giebt ihm ein Zufagen, was mir verberblich werden kann. Du hast Recht. Es giebt nur diesen einen Ausweg — selbst nach W. und den Herren zuzugewandelt! Wann kann ich reisen?“

„Um halb eins.“

„Was ist das für ein Zug?“

„Courier. Ich benutze ihn schon öfter für meine Reisen nach W. Gegen Abend bist Du dort. Die beste Zeit für Flucht für Eduard. Vor morgen Nachmittag sind die Herren nicht da. Bis dahin aber kommt er über die französische Grenze.“

„Im Ernst?“ fragte Dryden mit eigenthümlicher Betonung. „Ich meinte, Du jagtest vorhin —“ Er stockte.

„Gewiß“ versicherte Duprat, „und ich will Dir auch gleich die Route sagen, die er zu nehmen hat, um Das zu bewerkstelligen. Ich habe eine Specialkarte mit Stundenangabe.“

„Welch ein Glück!“ lachte der Baron. „Entwirf Du den Reiseplan. Ich mache mich fertig und bediene mich in Ermangelung der eigenen Effekten der Deinigen, soweit ich sie zu meiner Ausrüstung benötige.“

„Was Du willst! Hast Du Reisegeld?“

„Da ich mein Portefeuille verloren — nein.“

„Ich gebe Dir welches. Nur einen Augenblick Geduld.“

Er ging nach dem Nebenzimmer.

„Du höre!“ rief ihn Dryden von der Thür zurück.

„Was denn?“

„Es könnte sein, daß Eduard auch kein Geld hat und nach dem Geschäft nicht mehr gehen kann. Gib mir gleich auch für ihn das Reisegeld. Braucht er es nicht, so bin ich Dir wohl gut für die Kückerstattung.“

„Gewiß, gewiß“, sagte Duprat. „Nur kein Geld gespart — nur Eile! Weg mit Dir. Das Uebrige wird sich dann schon finden.“

Er eilte hinaus.

„Dummkopf!“ murmelte der zurückbleibende Baron. „Was Eduard kann, kann ich auch. Er will ihn doch nur beseitigen, um zu seinem Ziel zu gelangen; und wenn Eduards Schwester jetzt stirbt, geht mit meiner Werbung auch meine Theilhaberschaft am Gewinn in die Brüche.“

Nach kurzem Verweilen kam Duprat wieder herein. „Hier Geld!“ sagte er, Dryden ein Paket Banknoten darreichend. „Und hier der Plan. Ich werde ihn studieren. Geh indeß in mein Schlafzimmer und nimm Dir, was Du brauchst an Wäsche oder Bekleidungsgegenständen. Einen Handteller findest Du auch dort.“

„Weiß schon“, sagte Dryden. Er schritt durch das Zimmer, aus welchem Duprat gekommen, nach dessen Schlafgemach. Dasselbe lag hinter jenem Zimmer. Alle Räumlichkeiten mit Teppichen belegt, so daß sein Fuß geräuschlos darüber hinglitt.

Im ersten Zimmer angekommen, warf er einen prüfenden Blick umher. Ein lebhaftes Zusammensuchen verrieth, daß er etwas Gesuchtes mit den Augen gefunden hatte. Dies war der eiserne Geldschrank Duprats, in welchem letzterer in der Eile den Schlüssel stecken gelassen. An der Thür des nächsten Zimmers wandte sich Dryden noch einmal um, das Auge noch immer auf den Geldschrank gerichtet.

Dann betrat er das Schlafgemach, wo er Schränke und Kasten nach den Gegenständen durchwühlte, die er brauchte.

Er wechselte auch die Strümpfe, und bei dieser Gelegenheit schritt er noch einmal durch das Nebenzimmer, wie um seinem Freunde etwas Vergessenes zu sagen oder zu fragen.

Er löstete die Portiere, aber nur so weit, um sehen zu können, was Duprat machte.

Dieser saß über den Plan gebückt und ganz ahnungslos von seiner Nähe.

Dryden ließ die Portiere wieder fallen und wandte sich nach dem Geßirant.

Geräuschlos öffnete er denselben. Seine Augen funkelten, und seine Finger krümmten sich als er das viele Bargeld sah, welches hier aufgehäuft lag.

Er entnahm dem Vorrath mehrere Pakete Banknoten, die er in seine Tasche gleiten ließ, und dann so viel Goldrollen, als er mit den Händen zu fassen vermochte. Dies that er aber mit so viel Ueberlegung, daß ein bloßer Blick in den Schrant nicht erkennen ließ, daß Erwas fehlte.

Dies geschah und die Thür wieder so weit zugebracht wie sie gewesen, begab er sich noch einmal nach dem Schlafzimmer.

Er fand den Handteller und deponierte darin die Geldrollen, die er mit Wäschegegenständen bedeckte. Das Papiergeld behielt er in der Tasche.

Dann vollendete er seine Toilette mit aller möglichen Eile und erschien reisefertig, den Koffer schon in der Hand, wieder im Salon.

Duprat hatte ihn gehen und kommen hören. Er war also ahnungslos, daß er inzwischen noch einmal das Schlafzimmer verlassen hatte.

„Ich bin fertig“, sagte Dryden. „Bist Du es auch?“

Duprat sprang auf und überreichte ihm ein beschriebenes Blatt.

„Für die Stationen“, sagte er, „mit Angabe der Entfernungen und Dauer der ganzen Fahrt. Ehe der Kommerzienrath in W. ist, hat Eduard die französische Grenze passiert.“

„Apropos“, wandte Dryden ein, „hast Du auch die Route von W. begonnen?“

„Jawohl!“

„Erlaube mal!“

Dryden beugte sich jetzt selbst über den Plan, den er eifrig studirte.

„Es ist Alles richtig“, sagte Duprat. „So mach' doch nur, daß Du fortkommst!“

„Begleitest Du mich?“ fragte sein Freund die Karte hinlegend.

Duprat war einen Augenblick unentschlossen. „Nein“, sagte er dann. „Wozu auch. Du hast keine Zeit zu verlieren; was wir besprechen mußten, haben wir besprochen; und es ist immer besser, daß wir nicht zusammen gesehen werden.“

„Wie Du willst“, meinte der Baron gleichgültig. „Also morgen Abend darfst Du mich zurückverwarten.“

Es war kein lärmender und kein trauriger Abschied der Beiden. Ihre Freundschaft basirte auf ihrem gegenseitigen Interesse; und wo dieses nicht existirte, hörte auch jene auf. Sie reichten sich zu einem kalten Drucke die Hand, und dann ging Dryden hinaus. Er hatte die Absicht, hierher nicht wieder zurückzukehren.

Statt nun über W. zu reisen, wählte er den direkten Anschluß an die von Duprat vorgezeichnete Meiseroute, was ihm ermöglichte, die französische Grenze noch früher zu passieren.

Ahnungslos von dem erlittenen Verlust schloß indeß Duprat den Geldschrank, nachdem er sich durch einen flüchtigen Blick überzeugt hatte, daß äußerlich Alles unverändert war.

„Jetzt werde ich Eduard los und gleich für immer“, murmelte er. „Nun gebe Gott noch, daß seine Schwester das Zeitliche segne, dann werde ich womöglich meine Adoption durch Erbold erlangen und sein Universalerbe werden. Dryden und Kiston werden vernünftig sein und sich abfinden lassen; und wenn sie es nicht thun, gewährt mir mein kolossaler Besitz die Mittel, sie doch noch aus dem Wege zu räumen.“

(Fortsetzung folgt.)

**Hausbesitzer**

welche gefunden sind, in ihrem Grundstück, für einen tüchtigen Photographen ein Atelier zu errichten, werden gebeten, ihre werthe Adresse unter „Photographie“ in der Exped. d. Kreisbl. niederzulegen.

Veränderungshalber bin ich genehm, mein **Grundstück**, bestehend in einem Wohnhaus, Stallung und Schuppen, sowie Hof mit Thoreinfahrt, in der **gr. Sixtstraße Nr. 14 a.** gelegen, sofort aus freier Hand zu verkaufen.

**T. Juckoff,**  
Bauunternehmer.

Ein gebrauchtes **Violon-Cello**, gut im Ton und gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Offerten nebst Preisangabe bittet man in der Expedition des Kreisbl. niederlegen zu wollen.

Die Bierhandlung  
von  
**Carl Adam**  
empfiehlt  
nachstehende Biere in Flaschen und Gebinden:  
**Exportbier (J. G. Reif) Nürnberg**  
**Nürnberg Schankbier.**  
**Blume des Elsterthales.**  
**Kiebeck'sches Lagerbier.**  
**Hallisches nach Pilsener Art.**  
sowie  
**Merseburger und Köstritzer Bier.**

**Beinschäden**  
(Krampfadergeschwüre, Salzfluss)  
Prospekt über Heilung durch meine Mittel sende gegen 10 Pf.-Marke franco.  
— Apotheker **Maass, Muskau** i. Schl.

**6000000 Mk.**  
= unkündbare Fonds. =  
à 3<sup>2</sup>/<sub>3</sub> 0/10  
auf feine Acker-Hypothek  
20 facher Reinertrag  
auch 24 do. do. gegen Taxe  
unt. Vorlage der beglaub. Auszüge  
a) der Grundsteuerrollenrolle  
b) des Grundbuches  
auszuleihen durch  
**Ernst Haassengier,**  
**Halle a. S.,**  
Bank-Geschäft.

**500 Mk.** zahle ich Dem, der  
beim Gebrauch von  
**Kothe's Zahnwasser**  
à Flacon 60 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt od. a. d. Munde riecht.  
**Joh. George Kothe Nachf., Berlin.**  
In **Merseburg** nur echt bei  
**Paul Marckscheffel.**

Special-Arzt **Berlin,**  
**Dr. Meyer** Kronenstrasse 36,  
2 Treppen,  
heilt **Syphilis** und **Manneschwäche, Weissfluss u. Hautkrankh. n. langj. bew. Methode,** bei frischen Fällen in **3-4 Tagen, veraltete u. verzweif. Fälle** ebenf. in **sehr kurzer Zeit. Nur von 12-2, 6-7 Uhr. Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. u. verschwiegen.**

**Kirchen Schmuck, Altar-, Kanzel- und Taufstein-Verfertigungen liefert die Fabrik- u. Stickerei-Manufactur.**  
**Franz Reinecke, Hannover, Georgstr. 21.**

**Golhaer Lebensversicherungsbank.**  
Versich.-Bestand am 1. Jan. 1885: 64560 Pers. mit 467460000 Mark.  
Bankfonds ca. 121600000 „  
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. 156000000 „  
Neuer Zugang im Jahre 1884 . . . . . 38100000 „  
Dividende 1885 für 1880:

43 % der Jahres-Normalprämie nach dem alten Vertheilungssystem,  
33 % der Jahres-Normalprämie und 1,5 % der Prämienreserve als  
erstmals Dividende nach dem im Jahre 1883 eingeführten neuen  
„gemischten“ Vertheilungssystem, was im Verhältnis zur Jahres-  
Normalprämie für das jüngste theilhabende Versicherungsalter 34 %  
und für das höchste theilhabende Versicherungsalter 103 % als Gesamt-  
dividende.  
Neu Beitretende haben sich bei der Antragstellung für das alte oder für  
das neue Dividenden-system zu entscheiden.  
Alles Nähere zu erfragen bei

**Hermann Pfautsch.**

Goldene und silberne  
Taschenuhren und Damenuhren  
empfiehlt billigst unter Garantie  
**Ed. Hoffmann,**  
Uhrmacher.

**Cibils flüssiger Fleischextract**  
gelangt in Flaschen von 1/2 Pfund Inhalt zum Preis von Mk. 1,75 in  
den Verkauf. Zu haben bei Herrn **A. B. Sauerbrey.**  
General-Depot für Sachsen, Thüringen u. Anhalt  
**Otto Molly, Leipzig, Alexanderstrasse 17.**

**Für Haarleidende!**  
Hartungs vegetab.  
Haarwasser schützt  
Jedermann vor dem  
Kahlwerden d. Kopfes, beseit. d. stärkste Ausfallen d. Haare u.  
die so lästig. Kopschuppen, erzeugt selbst auf anschein. kahlen  
Stellen, wo noch feine Flaumbärchen vorhanden, den kräftigst.  
Haarwuchs. In Flac. 500 Gr. M. 4, 250 Gr. M. 2,50, 125 Gr. M. 1,50.  
Alleiniger Versand durch das General-Depot f. Europa bei  
**W. H. Mensching, Berlin, 46 Bülowstr. 46.**  
500 Mk. zahle ich Demjenigen, d. nach d. Gebrauch v. 500 Gr.  
meines vegetab. Haarwassers k. Erfolg aufzuw. hat.  
**Hugo Hartung, Coiffeur. Specialist f. Haarleidende.**

**Blooker's holländ. Cacao**  
das beste leichtlöslichste Fabrikat, ist preisgekrönt mit  
vielen goldenen Medaillen. 1/2 Kg genügt für 100 Tassen.  
Vorräthig in allen feinen Geschäften der Branche  
Fabrikanten **J.B.C. Blooker, Amsterdam.**

**Geflügel-Ausstellung**  
des  
**Ornithologischen Central-Vereins**  
für  
**Sachsen u. Thüringen**  
am  
**27. Februar bis 2. März 1885**  
in  
**Halle a.S. im Hofjäger**  
(fr. Müller's Bellevue).

**Loose** à 1 Mk. zu der damit verbundenen Ver-  
loosung von Geflügel zc.  
Ziehung am **2. März** cr.  
sind zu haben in der  
**Expedition des Kreisblatt.**

**Gotthardtsstr. 15**  
**Uhren-Handlung**  
Verstatt für Reparatur und Neuarbeit  
von  
**Jul. Gläser, Uhrmacher,**  
**Gotthardtsstr. 15**  
vormals bei J. C. Nig hier  
**Gute Arbeit. Garantie. Solide Preise.**

**Frische Eier,**  
grüne Bohnen,  
Preißelbeeren,  
rothe Rüben,  
Pflaumenmus,  
Apfelschnitte,  
Pflaumen,  
grüne Erbsen,  
geschälte Erbsen,  
Victoria-Erbsen,  
Bohnen,  
Linien  
empfiehlt  
**Carl Adam.**

**1,500000 Mk.**  
**Stiftungsgelder**  
auf Acker-hypothek à 4%  
auszuleihen durch  
**Ernst Haassengier,**  
Bankgeschäft, Halle a. S.  
Dauerhafte  
Schafstiefeln, Holz- und  
Luchpantoffeln  
in bekannter Güte sind stets vorräthig  
**H. Lehmann,**  
Delgrube Nr. 7.

**Rheinwein, e. Gem., r. fr., dir. v.**  
Weinbergsb. **J. Ballauer, Kreuznach.**  
Str. 55 u. 70, v. 25 Str. an unt. Radn.  
**Möbel-, Spiegel- und**  
**Polsterwaaren-Magazin**  
von  
**G. Hänel, Tischlermstr.,**  
**78. Neumarkt 78.,**  
empfiehlt sein Lager in allen Holzarten  
wie **Rußbaum, Mahagoni,**  
**Birke, Kiefer,** polirt und lackirt,  
zu äußerst billigen Preisen.

**für Amtsvorsteher.**  
**Erlaubniß-Scheine**  
zur **Sonntagsarbeit**  
sind vorräthig in der  
**Exped. des Kreisbl.**

**General-Versammlung**  
der „**Drittkrankenkasse des Maurer-**  
**gewerks**“  
**Sonntag den 15. Februar,**  
**Nachm. 3 1/2 Uhr,**  
im Lokale zur „**guten Quelle.**“  
Tagesordnung:  
1) Gehalt und Caution des Vor-  
standes.  
2) Krankencontrolle.  
3) Medizin-Angelegenheiten.  
4) Geschäftliches.  
**Der Vorstand.**

**Kaiser-Halle.**  
Sonntag den 15. Februar, von  
Nachmittags 3 1/2 Uhr ab  
**W. Lünzen,**  
wogu ergebnis einladet  
**Frau Geisler.**  
Suche zum sofortigen Antritt einen  
Lehrling **W. Böttcher,**  
Kunst- u. Handlungsgärtner,  
Clobigauer Str. 5 b.